

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VI. Späss on Ernst.

Ich hå en Bauersmô gekânt,
Der hézigst' wor's én ganze Lând;
Hä futtert, käner ko's e sô,
Hä flucht es bie e Kôpelmô.

5. Se Usse worn e trëfflich Poér,
Deswëge bann e'n Acker woér
On äner thoët en fâlsche Trît,
Ze hiebe drauf, es bi e Schmied;

On schrie derzû: „Ü Lûder-
honn!

10. Ich wäll, dâß ü verreckt die Stonn!
Des Dunnerwatter sâll euch hôl!
Der Frâ dér wor's derbei net wohl.

Sie thoët den Mîst nei én die
Furch
On sætt: „„Mô, du führst's sô
net durch!

15. Der Herrgott hürt de Flucherei,
Die Strâf kô ach net ousgeblei.““

Der Mô, der lacht die Frâ
noch aus:
„Bâs pâperst dû fer Zeuck doë raus!

Der Herrgott kô das net gehür,
20. Goér weit és nauf zur Himmels-
thür.“

Hä ackert wid'r emâl, der Mô,
On prügelt on flucht âbesô,
Of ämâl dunnerts: — „Sapperlott,
Am End hürt's doch der liebe
Gott?“

25. Nu sing's ô on blitzt ömmédöm,
Der Blitz fuhr öm die Usse röm,
De wur's en doch net wohl debei,
Hä stellt geschwind se Fluche ei.

Hä kniet dernîd, ließ sohr se
Stérz

30. On hob die Hénn auf himmelwärts:
„Ach, Hérzedunnerwetter, dû!
Åch, laß me Usse doch én Ruh!“

„Es wor me Spâss ja wär-
lich ner,
Ich kô se, wâß Gott, net entbèhr!
Åch, Hérzedunnerwetter, dû!
Ach laß me Usse doch én Ruh!“

K. Ernst Stertzing.

Sprachliche Erläuterungen
vom Herausgeber.

Gökerschlân, Hahnenschlag. Ueber *Goker*, Hahn, s. oben, S. 190, 5; über den Ausfall des *g* und *h* vor *n* (= *en*), besonders in der fränkischen Mundart, vergl. Schmeller, Gramm. §. 483. 498. und oben, S. 74, 2, und mittelhochd. *slân* neben *slagen*. Die Koburger (Stadt-) Mundart beugt dieses Verbum in folgender Weise: Präs. *ich schlâ*, *du schlächst*, *er schlächt*, *mir schlân*, *ir schlât*, *si schlân*. Prät. Ind. fehlt, wie gewöhnlich; dafür: *ich hô* *g'schlög'n* etc. Prät. Conj. *ich schlüg* oder *ich tæt schlân*. Imperat. *schlâ*, *schlât*. Partic. *g'schlög'n*. Infin. *schlög'n*, *schlân*; gekürzt (s. oben, S. 190, 9): *schlâ*, *g'schlâ*, *g'schlât*. — Seine Flexion in der Neubrunner Mundart s. oben, S. 77, 19.

1) *onner*, Kob. *unner*, *unser*; s. Schmeller, §. 660. *wärn*, werden; s. oben, S. 191, 15.

alle, alte; über diese Assimilation s. oben, S. 47. Vgl. dagegen Z. 4: *die Alte*. *spengeler*, Kob. *spénger*, seltener,— Comparativ des echt nord-fränkischen Adj. *späng*, *speng*, *spengel*, selten, schwer zu bekommen, gesucht; z. B. Geld, Holz etc. ist *speng*. In Würzburger Verordnungen (bei Schm. III, 572 f.) vom Jahre 1705, 1725, 1731: „die dermalige Holzspengigkeit“ und von 1747: „die dermaligen geldspängen Zeiten.“ Es scheint dieses Wort mit *spannen*, *Spange* verwandt (*spannig* bei Schmid, 499; vergl. übrigens Höfer III, 148: *spächig*) und eigentlich den Begriff des Knappen, Klemmen, Unzurückhenden (vergl. es geht knapp her; das Geld ist klamm; Geldklemme) auszudrücken. Vergl. griech. *σπανός*, *σπανίς*, *σπανία*. Reinwald, I, 153.

- 2) *buhèr*, woher; über *b* für anlautendes *w* (unten: *bù*, *wo*, *bie*, wie, *bas*, ^o*was*, *bann*, wenn) s. oben, S. 74, 1. *Städleutene*, verdoppelte Dativendung; s. oben, S. 192, 30. *éppes*, etwas; oben, S. 185, 8.
- 3) *mach*, machen, gekürzter Infinitiv; oben S. 190, 9 und 79, 12.
ze, so; S. 171, 5; unten, Z. 10. *mi wärn*, wir werden; 192, 20 und 191, 15.
- 5) ^o*vank*, vollends, gänzlich (wie unten V, 65. 76. 77. 81), ein mir nicht ganz erklä�liches Wort. Ich denke zunächst an das nordfränkische *völk*, den alten adverbialen Accus. des mhd. Subst. *volle*, m. u. f., Fülle, Genüge (Grimm, Gramm. III, 131) mit seinen, derselben Mundart (Koburg) geläufigen Abkömlingen: *völkns*, *vollst*, *völlsig*, *völlzig* (Schmid, 199), *vullzig*, *völlzenig* (vergl. oben, S. 141, die gleichen Fortbildungen) im Sinne von: vollkommen, gänzlich, — so dass *vank* aus dem bei Luther üblichen *völlend* mit jenem, schon der älteren Sprache, wie noch der Henneberger und anderen Mundarten (Schm. §. 441 Wein. 69) bekannten Uebergange des *nd* in *ng* (auslautend *nk*) sich erklären liesse. Die ebenfalls hennebergische Nebenform *funkst* (s. oben, S. 217, unten S. 282, 97; d. i. *völlends* oder das daraus verunstaltete *folgends*, Kob. *folgets*, *folgerts*, Schm. I, 528, mit der superlattv. Fortbildungssilbe) bestärkt mich in dieser Ansicht. — Weinhold's so eben erschienenes schlesisches Wörterbuch zeigt ganz ähnliche Zusammenziehungen desselben Wortes: *funt* für *fulnt*, vollends, völlig. *funtzemal*; vollends zumal.
- 6) *ûracht*, d. i. *ûräch*, unrecht; Abfall des auslautenden *n*; Schm. §. 564 ff., auch oben, S. 75, 7. 76, 5 und 189, 1. Vergl. unten *ô*, *o*, *an*; *nô*, *'nan*, hinan.
bamme, wenn man, eigentlich: wann man, Kob. *wémmor*; s. oben, S. 74, 1 und 169 (172), 80. *bannen*, wenn ihn; Z. 58.
- 9) *ach*, *âch*, auch; unten III, 8. Vergl. S. 191, 13 und 76, 2, 3. *zont*, jetzund; Bnd. I, 285, 1, 23; oben, S. 140 und 170, 3.
- 10) *mes*, man's; Kob. *mer's*. — *ner*, nur; 191, 14.
- 12) *wûr*, *wur*, wurde, ward'; Abfall des *d*, Schm. §. 445; oben, S. 191, 15.
- 12) *Hochzig* (auch Kob. so; Nürnb. *Häuchzæt*), Hochzeit, aus dem mhd. *hôchzit* (d. i. hohe, festliche Zeit) gekürzt. Vergleiche Kürzungen wie: *Wärzt*, Wahrheit, *Hândschig*, *Hâdschig*, Handschuh, *Sunntig*, *Mântig* etc., *Hérbar*, Herberge, u. a. m. in der Koburger und anderen Mundarten. Weinhold, S. 121, 107.
Kermess, d. i. Kirchmesse (auch *Kirmse*), Kirchweihe; Kob. *Kerwâ*.
- 14) *Ploë*, Kob. *Plù*, Plan, auch *Platz*, Platz, geebnete Raum, wo an Dorfkirchweihen unter freiem Himmel und um einen aufgerichteten Maien- oder Tannen-

- baum (*Pläßam*, *Plözbäam*) von Burschen und Mädchen (*Plä-* oder *Plöz-* *Borsch* oder *Mæd*) neben bestimmten Ceremonieen getanzt (der *Plä* aufgeführt) wird. Schm. I, 339 f. 335.
- 15) *Hexelüst*, sehr grosse Lust; Kob. auch *Hex'nfræd*. Aehnlich wie dieses *Hex'n-* dienen auch *Haid'n-* (Schm. I, 151; Zeitschr., Bnd. I, 141, 9), *Mord-*, *Mords-* (s. oben, S. 192, 46), *Höll'n* (s. unten Z. 42) *Fätz'n-* (Schm. I, 580; Zeitschr. I, 141, 13) u. a. m.) zur Begriffsverstärkung von Substantiven.
- 16) *Töpfe*, *Töpfen*, das, Topf. Reinwald, S. 126.
- 17) *onner*, aus unter assimiliert; s. oben, S. 46 f. und 170, 11.
- 20) *Hæsel*, Heuseil. 21) *nabet*, Kob. *nábæd*, gewöhnlicher: *nábor*, neben.
- 22) *Kärwärtsche*, Kob. *Karwätsch'n*, Karbatsche, eine dicke, aus ledernen Riem'en geflochtene, gewöhnlich auch mit lederüberzogenem Stiele versehene Peitsche; ein Wort, das nach Schmeller (II, 326) fast in allen europäischen Sprachen das Ehrenbürgerrecht erhalten hat und aus irgend einem Slavenlande stammen dürfte: arab. *karbadsch*, pers. *kyrbac*, türk. *kyrbatsch*, ungar. *korbats*, russ. *korbatsch*, böhm. *karabáč*, dän. *krabask*, schwed. *karbas*, franz. *cravache*, span. *corbacho*. Als Verbum gehört dazu: *karwätsch'n*, karbatschen, durchpeitschen.
- 23) *sëller*, jenes, selber; s. oben, S. 137. Dazu auch *sëlt*, dort; *sëlt obe*, dort oben. Reinwald, I, 151. Schm. III, 232.
- 24) *Fetzer*, *Fitzer*, ein leichter Hieb mit einem mehr dünnen Gegenstande (Ruthe, Peitsche); Verbum: *fetz'n*, *fitz'n*. Reinwald, I, 33. II, 43. Schm. I, 580. Koburger Synonyme: à Schmiß, *Pfif*, *Handsmitz'n*, *Schlög*, *Hib*, u. a. m.
- 25) *mach'n*, machen, hier (Z. 30) wie öfter, in dem bestimmteren Sinne von: gehen; z. B. in Koburg: *Wù woll'n mär hi mach?* *Mach'n mär noch Öslá!* *Motze*, *Mutze*, ein kurzes Oberkleid, Kamisol, Jacke (Koburg: *Schopp'n*); von *metzen*, *mutzen* (mittelhochd.), schneiden, abschneiden, stutzen, wovon auch die *Mütze*. Vergl. oben, S. 191, 18. Schm. II, 664. Im Henneberg. bezeichnet *Motze* mehr den Rock des gemeinen Mannes. Reinw. I, 102.
- 26) *Röthabe*, Kob. *Rötha*, Rothaue (von *roten*, *rotten*, *reuten*, althochd. *rōton*, *riutan*, ausreissen aus dem Boden), Haue mit einem schmalen, aber starken Zahn. Reinw. II, 105,
- 27) *Stänglich*, Stänglein. Ueber die plurale Diminutivendung — *lich* s. oben, S. 72, 2, 1 und 217.
- 28) *Flurschötz*, Kob. *Flürschütz*, Flur- oder Feldhüter, Flurer (Kob. *Flära*, *Flura*). Schm. I, 591. III, 422.
- 35) *Kalenner*, Kalender; S. 46, 50. *Pfärr*, Pfarrer. 47) *Trëschpflehl*, Dreschflegel.
- 42) *ëbei*, Kob. *abei*, anbei, herzu. Bnd. I, 298, 2, 4.
hällisch, höllisch, verstärkend für „sehr, überaus, mordsær“; vgl. oben zu Z. 15.
- 46) *nach*, *dernäch*, darnach, hernach, alsdann; unten V, 48. Kob. auch *nöchæt*, *nöchært*; S. 290, 11.
- 48) *ömme Kränke*, um den Kringel, im Kreis herum; vgl. oben, S. 77, 5, 14.
tranke, trunken, betäubt; vergl. *schlöstrunk'n*.
- 51) 53) 56) *ömmerich*, umher(ig), hin und her; vgl. Kob. *ümmig* gehen; oben S. 141.
- 61) *wink*, Kob. *weng*, wenig, d. i. *weine c*, beweinenswerth, kläglich; schwach, gering.

III. Das betrübte Mädchen. 3) *gefræ*, freuen; Infinitiv mit *ge* nach können; ebenso: Z. 9. 24. **III**, 2. 4. 31. 33. **IV**, 15. 16. **VI**, 16. 19. s. oben, S. 190, 9. — 7) *Mädlīch*, Mädchen, Plural von *Mädle*; s. oben, S. 217.

- 11) *Klanett*, Kob. *di Klarnett'n*, *Klanett'n*, das Clarinet, ein helltönendes (vom lat. *clarus*. franz. *clarinette*), beim Landvolk beliebtes Blasinstrument.
- 14) *å, ab; nå*; *hinah; nauf, hinauf*. Ebenso: *nå*, hinan; *naus; nüber; nüm*, hinum, u. a.
- 15) *Agene*, Augen(en); verdoppelte dativ. Pluralendung; s. oben, zu Z. 2.
- 18) *süst*, sonst, mhd. *sus*, *sust*, niederd. *süss*; s. oben, S. 77, 26. — *slenne*, weinen; Bnd. I, 285, 1, 17.
- 20) *enand*, einander; *mitnand*, miteinander: Z. 21; *benand*, bei einander: Z. 25.
- 22) *Stennlich holle*, Ständchen (Kob. *Ständərlā*) halten, stehen bleiben, besonders auf der Gasse, zu vertraulichem Gespräche; Schm. III, 646: *Ständerling*.

III. Das lustige Mädchen. 1) *nis*, nichts: Z. 30. 4) *gesæ*, sagen; oben zu **II**, 3. 7) *Fæh*, Reihen, Reigen. 9) *won*, wollen; vergl. mhd. *went*. Die Flexion von *welle*, s. oben, S. 171, 61.

- 11) *scherwenzeln*, geschäftig in Bewegung sein, eifrig, thätig sein, sich zu Allem gebrauchen lassen; Verbum zu: der *Scharwenz'l*, *Schérwenz'l*: 1) ein Mensch, der sich (seines Vortheils wegen) zu Allem hergibt; Allerweltdiener; 2) der Untere im Kartenspiel. Schm. III, 386. Vgl. auch Adelung, der dieses, in seiner Abstammung noch rätselhafte Wort zunächst als Bezeichnung des zu vielen Verrichtungen gebrauchten Uarteren in einem auf dem Lande, besonders in Polen, Böhmen, Schlesien etc. üblichen Kartenspiele, das daher auch *Scherwenzel*, *Scherwenzeln* heisst, aufstellt und die andere für einen geschäftigen und zugleich willfährigen Menschen, der sich zu Allem gebrauchen lässt, daraus ableitet. Es scheint ihm aus dem Namen Wenzel oder von *wenden* und aus *Schar* (in *Scharwerk*) oder aus *scheren* mit dem Begriff der schnellen Bewegung gebildet. Könnte es nicht zu jenen, mit dem Kartenspiele aus Spanien zu uns verpflanzten Wörtern (s. oben, S. 247, 2) gezählt und aus deutschem Stämme (*schern*, theilen, zutheilen; Schm. III, 399 ff.) als eine Wiederumdeutschung des span. *sargento*, Unteroffizier, betrachtet werden, das sich dann den romanisierten mittelhochd. 'Formen *sarjant*, *serjant*, *scharjant* (mittellat. *sarjandus*) sammt den neuhighd. *scherge* und *schereschant* anschliessen würde.
- 19) *schwén*, sehr; unten **V**, 3; s. Bnd. I, 285, 7. 20) *Satz*, Sprung; zu *setzen* (über etwas hinweg). 22) *Greätebärb*, Margaretha-Barbara. 24) *Zwérn fæl hab'n*, eine ironische Redensart: dasitzen; und vergeblich warten. 27) *å gen*, abgehen, gesucht werden, Bewerber finden.

IV. Brennt's? 5) *Lichtstube*, Kob. *Lichstub'n*, *Lichtstumm*, die Stube, in welcher sich, besonders in Franken und Henneberg, in den langen Winternächten die Mädchen, wohl auch Weiber des Dorfes, um ein gemeinsames Licht mit ihrer Arbeit (Spinnen) versammeln und wo sie von ihren Burschen besucht, auch mit nicht immer feinen Späßen und Erzählungen unterhalten werden; also eine Museums- und Harmoniegesellschaft unseres Landvolkes.

- 6) *Pappföufe*, Tabakspfeife; s. oben, S. 76, 4, 9. *öpapp'n*, anrauchen mit schmatzendem Munde.

- 10) *lacherig*, Kob. *lachenig*, anlachend; s. oben, S. 172, 81 und Schmeller, §. 917 Anmerk. Weinhold, 109. Grimm, Gramm. III, 304, c.
- V.** Der Bauer auf den Johannistag. *Gehanni*, in der Mitte betont: Johannis (Tag oder Fest; vergl. oben, S. 138), der noch vom heidnischen Alterthume her so bedeutungsvolle, auf unsren Dörfern, auch nach Abstellung der Johannisseuer, doch noch mit Krapfen etc. gefeierte Tag des Hochsommers; über dessen mythologische Bedeutung vergl. Grimm's Mythol., S. 583 ff.
- 1) *ögerockt*, angerückt. Ueber den eigenthümlichen, der Volkssprache ganz beliebten Gebrauch von *kommen* als eines Hülfszeitwortes, mit dem Part. Prät. verbunden, vergl. Grimm's Gramm. IV, 8. 126.
- 2) *gatt ^ächt*, gebt Acht, merkt auf. *Mi*, man, gekürzt *mer*, *mir*, *mē*, *mi*.
- 5) *zonther*, bisher; von *zont*, jetzund; oben, I, Z. 9.
- 6) *ëbei*, *ebei*, anbei, herbei; oben: I, 42; unten: V, 47. 71.
- 8) *es*, als; s. oben, S. 95, 7. 10) Was wird der im Schilde haben, oder führen?
- 13) *en Bönnel*, ein Bündel (mittel- und oberdeutsch: *einen B.*), überhaupt: viel, sehr viel. 14) und 92) *én än Schwitt*, Koburg. *angæschwitt*, in Einem fort, ununterbrochen, ist das angedeutste *en suite* unserer überrheinischen Nachbarn, wie daneben auch *tuttschwitt*, *tout de suite*, sogleich, ungesäumt, ein Andenken an die ungeduldigen Gäste, das sie uns zu vielen anderen von ihren Besuchen in den Kriegsjahren dieses und des vorigen Jahrhunderts zurückgelassen. Schm. I, 465.
- 17) *dront e drū*, darunter und darüber. 18) *schwätz*, schwitzen.
- 19) *ru o nā*, herüber und hinüber. 23) *Lei*, Lein, linum; unten, Z. 64.
- 27) Die Schwarze (Haut) soll euch knacken, — bildliche Redensart zur Bezeichnung grosser Austreibung, heftigen Schmerzes: *ich hæb dich, deß dør di Schwart'n kracht*; auch: — *deß dør des Fäll rächt*; — *deß dør di Mäus' unters Fäll heckn*; — *deß de Öl (Bæmel) gibst*; oder: *Öl must sæg*, u. a. m.; Weinhold's Wörterb., S. 8); weiter noch: *Kor zum der Beck dår wird halt g'strauft* (an Geld), *daß ihn di Schwart'n kracht*. Weikert, II, 78.
- 29) *Stuffe*, Stufen, Löcher. 31) *lett*, liegt.
- 35) *Jökef*, Jacobi, Jakobstag, Kob. *Jakstög*, der 25. Juli.
- 46) *wön*, *won*, wollen; oben zu III, 9.
- 47) *der Zeit*, genitiv. Adv., neben dem Accus. *die! Zeit*, beide schon mittelhochd. (Grimm, Gramm. III, 134 u. 141), während der Zeit, unterdess. *Wæß*, auch kob. wie mhd. *weizē*, Waizen; Schm. IV, 172.
- 51) *schächen*, treiben, jagen; scheuchen. Schmid, 450. Das Substant. Kob. *di Schäch*, das Jagen, Umhertreiben. 52) Als wäre keines einen Kreuzer werth.
- 55) *Bärthel*, Barthel; Bartholomäustag, Kob. *Bart'læmē*.
bardauz, Kob. auch *pladauz*, *pladautsch*, *blantz*, *bleutsch*, Schallnachbildung eines fallenden Körpers, auch Bezeichnung des plötzlichen, unerwarteten Eintretens (vergl. *Fall*) eines Ereignisses.
- 57) *Hæder*, Plur. von *Hæd*, Haupt, ganz ans engl. *head* röhrend, kommt auch in Koburg in der Bedeutung von Krauthaupt, Krautskopf (*Krautshædla*) und daneben nur noch in der Verbindung *über Hæd* vor, doch auch diese nur, wenn vom Kause in Bausch und Bogen, ohne die einzelnen Stücke zu zählen,

die Rede ist, während ausserdem das erst später mhd. *überhaupt* (*überhaupts*; Grimm, Gramm. III, 156 f. Schm. II, 223) gebraucht wird. Man könnte darum leicht geneigt sein, nach einer anderen Ableitung dieser beiden Wörter sich umzusehen, um so mehr, da das hochd. *Haupt* mit seiner Verdrängung durch *Kopf* (vgl. oben, S. 44, 32) auch der Mundart, einige Ableitungen (behafteten, *Haupt* — in verstärkender Zusammensetzung) ausgenommen, fast ganz fremd geworden ist. Dazu kommt ferner der *œ*-Laut, dem sonst ein hochd. *ei* (richtiger *ai*, == mhd. *ei*, nicht *i*) oder *au*, *äu* (== mhd. *öu*, nicht *iu*) entspricht; daher auch jene beiden Formen im Munde der Städter zu *Krautshaid* und *über Haid* veredelt werden, aber fälschlich; denn es liegt dem mundartlichen *œ* hier wirklich ein *äu* == mhd. *öu* (vgl. die Uebergänge *Fræd*, Freude, *Fræla*, Fräulein, d. i. Grossmutter, *ræchern*, räuchern, *ich glæ*, ich glaube, u. a. m.) in der später umgelauteten Form *Häupt* für *Haupt* zu Grunde, das, wie der Schlesier Opitz (s. Weinholt, S. 73 und 34; *Hét*, *Haupt*, *Häupt*), so auch unser Koburger M. Franck (Friedensdankfest, Da: „die trugen eräntzelicin von rauten auf dem häupt“) gebraucht. Dazu kommt nun noch der gewöhnliche Ausfall des *b* oder *p*, namentlich vor *t* (vergl. *bleit*, *gitt*, *gəhatt* etc., s. oben, S. 190, 4), — und die Aufgabe: *Hæd*, *Hæt* == *Haupt* ist gelöst. Vergl. nun auch Weinh. Wörterb., S. 35: *Hét* etc.

Reinwald (I, 62) kennt noch: *Hædkranket* für hitziges Fieber mit Raserei oder Phantasie (vgl. *Hauptseuch*; Lennes, Gesch. des Baunachgrundes, S. 149. 151. 158) und zieht auch (II, 59) das wasungische *Haidgeld* für Kapital, Hauptgeld (vgl. *Heidngeld*; Zeitschr. I, 141, 9) und das Grabsfelder *Haidherr* (Hauptherr) für Bienenweisel hieher.

Schliesslich dürfen wir jedoch nicht versäumen, auch auf das, einigen Schweizer Mundarten eigene *Haud*, *Haut* beim Zählen der Stück (neben *Hopt*, *Haupt*!) hinzuweisen.

- 61) *Krommet*, Kob. *Grummæt*, d. i. *Grân-mât*, Nachnahme des wieder grünenden Grases; hair. schwäb. *Ômat*, *Ômet*, *Ômt*, *Aumt* etc., mhd. *âmâd* (Grimm, Gramm. II, 785).
- 63) *Floës*, Kob. Dorfmundart: *Flæs*, assimiliert aus Flachs; s. oben, S. 49 und 50.
- 64) *Hnätte*, Knoten, Leinknoten. 68) *henneno*, hintenan, zu spät, wie Z. 83: *hennedrei*. 69) *Mariegeborn*, Mariä Geburt, 8. Sept. 70) *seäb*, siebe, also: drisch und veinige. 78) *Potz Säckerblitz*, fluchender Ausruf; vergl. Zeitschr. I, 295, 28 und Köttinger's Anmerk. zum Etter Heini, S. 176.
- 82) *zahnten*, zehntet ihn; auch Kob. *zähna*, zehnten, für schmälern.
- 87) *Simmejud*, Kob. *Simjüdi*, entstellt *Simjüdith*, Simonis und Judae (Tag), 28. Octeb. 88) *tüden*, *düten*, duten, auf dem Kuhhorn blasen, namentlich von Wächtern und Hirten. Schm. I, 465.
- 91) *özottn*, langsam herbeikommen, *zotten*, *zotteln*, langsam und zögernd gehen, in tadelndem Sinne; fränk. *trändeln*, *trödeln*. Reinwald, I, 202. Schm. IV, 296.
- VII.** Spass und Ernst. 3) *futtern*, fluchen; vom franz. Fluchworte *foudre*, das uns ebenfalls von unseren höflichen Gästen noch im Gedächtniss geblieben.
- 4) *Itöpelmö*, Kopfelmann, Pferdehändler, der mit zusammengekoppelten Pferden umherzieht. 5) *Usse*, Ochsen; oben, S. 49.

- 9) *Lüderhonn*, Luderhunde, assimiliert. 18) Was plauderst du da für Zeng heraus? *pappern*, *pappeln*, viel und unüberlegt reden, plappern; *dəs Pappermaul*, *di Pappelâne*, unermüdlicher Schwätzer; *di Peppor*, *Peppn*, vorlauer Mund. 23) *Sapperlott*, *Sapperment*, *Sappermich*, *Sappermuck* etc., verblümt Formen für das betheuernde *Sacrament!* vergl. Bnd. I, 298, 2, 5.
- 25) *ömmedöm*, um und um; vergl. oben, S. 225.
- 29) *Störz*, das hervorragende Ende, namentlich des Wagens, des Pfluges, auch Schwanz der Thiere; dann: Strunk von Pflanzen, *Storz l u. a. m.* (Schm. III, 659); angels. *steort*, holl. *staart* etc., wohl zu *starr* gehörig, wovon auch *stärzen*, *sterzen*, *steif* sein; *steif* (stolz) einhergehen.

Mundart der Stadt Salzungen.

Eine Dorfgeschichte.

Löppse-Thiese-Pauwels Kärd
wär e schönnere bürsmän. Hä
hatt e mordschö sach bei ənan-
ner, wär au sust kai unâbener
 5. *män, nært e bäßche ștëpfellig*
un gär ze àllibig, au e bäßche
schlappig im gezikk. En bärn-
hiter hatt e si lädig nött geträin
un so sàch me alsfurt d's wiß
 10. *liwets hömm zäsche d'n bain-*
tige lib un der läderhose ávär
gukk. Hä wär flüssig un epp e
glich àrg off schaffe enuiß wär,
se sàch e doch off di ärbetæ-
 15. *ninge lit; gäga si wibestörer*
wär e nært äppes gär ze lau.
Mit sinner frauwe — hä wär
so e klai buschperche — kam e
gut ibber ört; un gäps emà
 20. *ibestäppes, se wär sibbersmæche.*
Hiß wär sinner frauwe ör herz-
blit un wur vun örner móttter
ze nischt àngəhalle un so zur
suillenzersche un schlappersche
 25. *uſſgəzöin. Un sük d'r all äppes,*

Philipps-Mathiasen-Pauls Konrad war ein angesehener Bauermann. Er hatte ein schönes Vermögen, war auch sonst kein unrechter Mann, nur ein wenig blatternarbig und gar zu mager, auch ein wenig liederlich in seiner Kleidung. Einen Hosenträger hat er nie getragen, und so sah man beständig das weisse Leinwandhemd zwischen der bunten Weste und der Lederhose hervorblicken. Er war fleissig und, obgleich er sehr auf das Schaffen (Arbeiten) bedacht war, so sah er doch auf die Arbeitsleute; gegen seine Weibspersonen war er nur etwas gar zu lau. Mit seiner Frau — er war ein kleiner Schönthuer — lebte er in Frieden und gab es ja einmal irgend etwas, so war es der Tochter halben. Das war seiner Frau Schosskind; es wurde von der Mutter zu nichts angehalten und so zur Faulenzerin und unordentlichen Person erzogen. Und sagte der Alte etwas, so war es doch in den Wind